

PAULUS

DAS DÖBLINGER PFARRBLATT

Nr. 2/2020

KARDINAL-INNITZER-PLATZ 1, 1190 Wien / Tel.: 368 32 37

www.doebling-stpaul.at

pfarre.doebling-st.paul@katholischekirche.at



EIN NACHWORT ZUR BISCHÖFLICHEN VISITATION

**Nach Abschluss der bischöflichen Visitation
hat Weihbischof Scharl einen Brief an unsere
Pfarrgemeinde geschrieben:**

Hochgeschätztes wanderndes Gottesvolk der Pfarre St.Paul-Döbling!

Grüß Euch Gott, gesegnete Tage in der österlichen Bußzeit, in der Osterzeit, und darüber hinaus!

Ich hoffe sehr, dass die meisten von Euch wohlauf sind – trotz der sich weltweit ausdehnenden Corona-Krise! Danke und „Vergelt’s Gott“ für die Zusendung Eures Pfarrblattes mit den vielen Fotos der Erinnerung an die verschiedenen Begegnungen, aber auch für die viele Mühe, die da sichtbar wird!

Für mich waren es viele ganz besondere und positive Begegnungen. Ich hoffe, dass es unter dem Strich auch von Euch und den Euren positiv wahrgenommen werden konnte.

Es wäre schön, wenn das Vertrauen auf GOTT den Vater, auf JESUS CHRISTUS und auf den HEILIGEN GEIST gestärkt werden konnte, und die Sicht, dass wir alle Sonder-Editionen GOTTES sind, und dass das ein großer Schatz ist, als Ermutigung verstanden wird...

Beten wir, fasten wir und tun wir das Gute, dass wir tun können für die vielen, vielen notleidenden Menschen vor Ort und in vielen Ländern dieser Erde! Besondere Herausforderungen werden wohl noch die vielen armen Menschen in den Ländern Süd- und Lateinamerikas, in Afrika und in Asien erwarten! Diese Herausforderungen werden auch uns hier in Österreich, in Europa tangieren müssen!



INHALT:

Nach der bischöflichen Pfarrvisitation.

Ein Dankbrief an unsere Pfarre

Seiten 1 – 2

Aktuelle Gottesdienstordnung

Seite 2

Hauskirche in der „Corona“-Zeit.

Persönliche Berichte

Seiten 3 – 4

Suppenauschank statt Ballspiele.

Pfarr-Caritas in der „Corona“-Zeit

Seite 5

Für Sie gelesen.

Ein Buchtipps für die Ferienzeit

Seite 6

Wir gedenken der Verstorbenen.

Seite 6

Orgelunterricht in der Pfarrkirche.

Seite 6

Impressum.

Seite 6

CHRISTUS ist Derselbe gestern, heute und morgen! ER will und kann bei uns bleiben bis zum Ende der Weltgeschichte! ER vermag das wirksam, und mag das im Auftrag GOTTES des VATERS und im tröstenden und energetisierenden BEISTAND des HEILIGEN GEISTES zu tun – auch durch uns! Amen!

Euch, den Euren, den vielen Euch Anvertrauten darf ich alles Gute, eine blühende Gesundheit und GOTTES stark machenden sowie schützenden BEISTAND in der Nachfolge JESU CHRISTI erbitten!

Euer von Herzen im HERRN JESUS CHRISTUS verbundener dankbarer Bruder

+ **Franz Scharl, Weihbischof**

Der Weihbischof gedenkt auch unseres ehemaligen Kaplans (2009 bis 2011) **Mag. Manuelito FLORES**, der am 21. März 2020 plötzlich verstorben ist, und lädt uns zum Gebet für ihn ein.

Wir sind sehr erfreut und dankbar für dieses Schreiben des Weihbischofs, das einen sehr wohltuenden „Stil“ der bischöflichen Visitation offenbart, wobei es nicht so sehr um „Kontrolle“, sondern um positive Würdigung des pfarrlichen Lebens, um Ermutigung und Mitfreude des Bischofs über das hier Erlebte geht!

„Vergelt's Gott“ auch von unserer Seite an den Visitator!

Walter Mick, Moderator



VON DEN TATEN DEINER HULD,
HERR, WILL ICH EWIG SINGEN

Ps 89,2

**MANUELITO
CATEDRAL FLORES**
PRESBYTER

MANILA 6.5.1972
WIEN 21.3.2020

Messfeiern in der Pfarrkirche nach Ende der „Corona“- Schließung

(Änderungen möglich, falls neue Regeln verlautbart werden)

Ab Juni wurden die Regelungen deutlich gelockert. Nun gelten folgende Vorsichtsmaßnahmen:

- ➔ 1 Meter Sicherheitsabstand: die Sitzplätze in den Bänken sind entsprechend gekennzeichnet; Maskenpflicht beim Betreten und Verlassen der Kirche sowie bei Bewegungen innerhalb der Kirche.
- ➔ Handkommunion; Alle gängigen Hygienemaßnahmen, wie z.B. Desinfektionsmittel beim Kircheneingang, regelmäßige Reinigung von Türgriffen, usw.

Unsere Messzeiten:

An Werktagen: Dienstag bis Freitag um 8.00 Uhr in der Kirche (nicht in der Werktagkapelle).

Sonntagsmessen: Vorabendmesse Samstag 19 Uhr; Sonntag 9.30 und 11.00 Uhr.

Die Sonntagspflicht ist weiterhin ausgesetzt, kommen Sie also bitte nur zu den Messen, wenn Sie gesund sind. Wer Sorge wegen größerer Versammlungen hat, kann gerne zu den Werktagsmessen kommen, wo erfahrungsgemäß weniger Personen mitfeiern.

Beichtgelegenheit: Samstag 18:30 Uhr; Sonntag: 9 Uhr.



KÖNIG & LANDL

Döblinger Hauptstraße 15
1190 Wien | Nähe Gürtel

☎ 01/479 74 84

✉ office@koenig-landl.at

🌐 www.koenig-landl.at

Mo-Fr 8-12:30h, 13:30-18:00

WERKZEUGE . MASCHINEN
REPARATUREN . VERLEIH

Hauskirche neu erlebt.

Liebe Leser unseres Pfarrblatts!

Als wir – die Mitglieder des Pfarrgemeinderates – vor einigen Wochen Überlegungen anstellten, worüber wir auf Grund der vielfältigen Einschränkungen während der „Corona-Zeit“ diesmal aus dem Pfarrleben berichten könnten, war uns klar: Es wird keine Berichte über Feste, gemeinsame Liturgien in der gewohnten Weise usw. geben. Es wird kaum Ankündigungen geben können, weil wir Vieles noch nicht wissen und planen können. Die Chronik über Taufen und Hochzeiten wird - zumindest zum Großteil - entfallen oder leer sein.

Dennoch hat sich etwas, vielleicht sogar viel, ereignet: wir haben ja trotzdem gelebt, wenn auch anders als gewohnt, und mit uns die Kirche. Wir haben anders gelebt, gefeiert, gebetet, in anderer Form Gemeinschaft erlebt, in der Welt gelebt und in die Welt geschaut. Darüber können die Menschen berichten und verkünden, wie die Liebe und Treue Gottes – auch in leidvollen Stunden, Tagen und Wochen – zu spüren und zu erleben war. Schließlich – und wohl nicht zufällig – ist ja auch gerade in diese Zeit das wichtigste Fest der Christenheit gefallen, mit dem wir Tod und Auferstehung Jesu Christi gefeiert haben.

Brüder und Schwestern unserer Pfarrgemeinde erzählen in persönlichen Berichten, manche nur mit Fotos, wie sie einzeln oder als Familie diese Zeit und die Hauskirche in besonderer Weise erlebt haben.

Kristóf Huszár, 29, Mathematiker, wohnt in einer Wohngemeinschaft:

Trotz aller Einschränkungen, oder gerade deswegen, habe ich in den letzten Monaten wahrscheinlich die bisher besinnlichste Fasten- und Osterzeit meines Lebens erlebt. Ja, es gab viele Tage, die stressig waren,

oder an denen ich mit meinen Aufgaben gar nicht vorankommen konnte. Wenn ich aber an diese Zeit zurückdenke, sehe ich überwiegend durchaus glückliche Momente, in denen ich die Gnade Gottes erfahren durfte: die gemeinsamen Mahlzeiten und tiefgründigen Abendgespräche in unserer Wohngemeinschaft, die Web-Meetings mit meiner Familie, zahlreiche herzliche Briefe und Nachrichten, die einsamen Spaziergänge in den wunderschönen Parks von Döbling, die überraschend schönen Web-Liturgien, und – in letzter Zeit – die Rückkehr der gemeinsamen Messfeiern. Inzwischen ist der Info-Ticker der Pfarre meine Computer-Startseite geworden, die ich auch nach dieser Corona-Zeit gerne behalten möchte. Ein geweihtes Palmkätzchen habe ich am Palmsonntag aus der Kirche nach Hause mitgebracht.

Irene Promussas, 51, verheiratet, 2 Kinder, 3 Bonuskinder, ist Pharmazeutin, Gründerin und Vorsitzende der Lobby4kids – Kinderlobby (www.lobby4kids.at), und freie Redakteurin:

Die Möglichkeit, die Heilige Messe in Coronazeiten via „Soundcloud“ mit der eigenen Pfarre mitzufeiern, war in den Wochen des Shutdowns ein großer Trost. Die fast vergessene Form der Hauskirche wurde damit wiederbelebt und gab dem Sonntag Halt und Struktur. Auch die selten praktizierte Form der geistigen Kommunion kam zur Anwendung. Wir waren jedenfalls sehr glücklich, mit vertrauten Stimmen die Heilige Messe zu feiern, auch wenn wir uns jetzt wieder sehr auf Gemeinschaft und Kommunionempfang freuen.

Katharina Werner, 51, ist verheiratet, Mutter von 7 Kindern, und Ärztin:

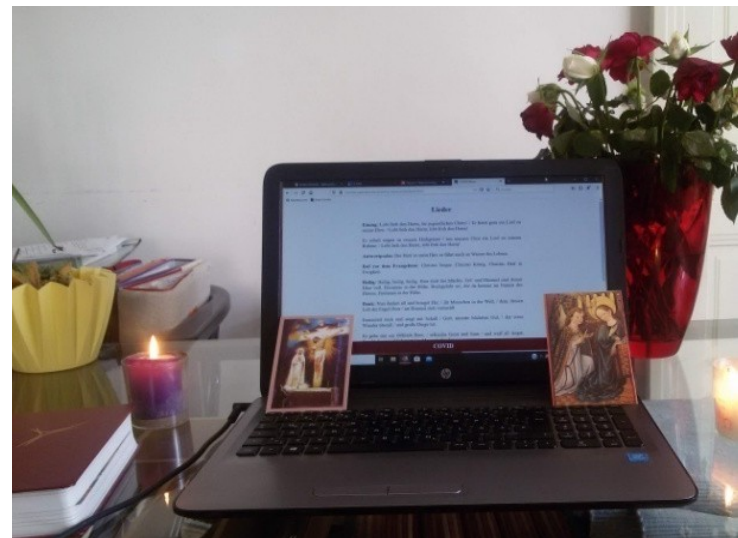
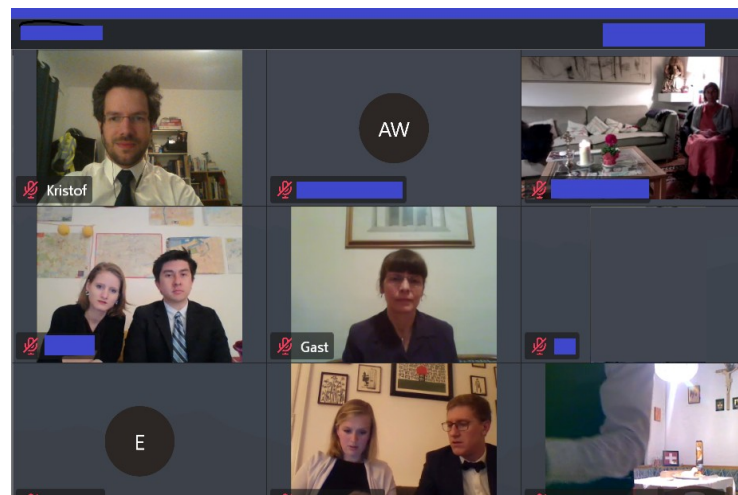
Wer hätte am Aschermittwoch gedacht, dass das Osterfest 2020 ganz anders würde, als wir es seit Jahren gewohnt waren? Eine Osternacht zu Hause? Ja! Das geht! Und sie wird uns unvergesslich bleiben: In festlicher Kleidung, zuerst im Garten ein Feuer, dann die Lesungen, viele Lieder, aktives Dabeisein vom jüngsten Kind an, am Ende eine großartige Agape – eine Osternacht nur in der Familie! Nein, das „nur“ passt nicht! Kirche und die Auferstehung Jesu Christi sind überall spürbar, gerade zu Hause!

Familie Kalwoda (Johannes und Cornelia mit Anna und Veronika,21, Benedikt,15, Paul,11) erzählt:

Die Audioaufnahmen der Messen aus unserer Pfarrkirche St. Paul waren ein fixer und wesentlicher Bestandteil unseres Alltags in einer Zeit, als wir ganz auf uns selbst zurückgeworfen waren, verunsichert, teils verängstigt, und sehr von unserer schulischen oder studentischen Arbeit vereinnahmt. Wir haben uns 19:00 Uhr zum Zeitpunkt gemacht, wo wir uns alle sechs rund um den Wohnzimmeresstisch versammelten und den Wortgottesdienst hörten und mitfeierten (sonntags 10:00 Uhr für die ganze Messe). Das reine Hören auf die Bibel bzw. auf die Worte von Kaplan Andrea oder Severin konnte dabei sehr schön im Zentrum stehen. Mit wenigen Ausnahmen hielten wir diesen Hauskirchetermin ein. Wir waren danach immer seelisch gestärkt und wir hatten ein gutes Gegengewicht zu Arbeit und Corona. In dieser Zeit war außerdem unser menschliches Miteinander sehr herausfordernd, und ich bin mir sicher, dass es gut war, dass Gott so regelmäßig in unser Wohnzimmer gekommen ist.

Johann Loibl, 89, ist verwitwet und lebt allein:

Ich habe ein ganz gewöhnliches Handy, keinen Computer, kein Internet. Also suchte ich die Sonntagsmessen in den verschiedenen Fernsehprogrammen, auch aus Deutschland, und blieb so mit der Kirche verbunden. Gott sei Dank habe ich noch mein Auto und konnte damit die wichtigsten Besorgungen manchmal selbst erledigen. Natürlich bin ich froh, dass ich jetzt meine Tochter und ihre Familie und auch die Urenkel wieder persönlich treffen kann, und dass die Kirche wieder für gemeinsame Messfeiern geöffnet ist. ■



Auch in Corona-Zeiten zur Stelle: Unsere Pfarr-Caritas.

Von Kaplan Severin Hörmann. Fotos: Kaplan Andrea Graziani.

„Was soll ich tun? Die Leute kaufen den Supermarkt leer, ich hab' kein Geld dafür.“ – „In ein Notquartier geh' ich sicher nicht, viel zu gefährlich, lieber frier' ich im Schlafsack auf der Donauinsel!“ – „Alle Lebensmittelausgabestellen haben geschlossen, es gibt nichts mehr, ich weiß einfach nicht, wohin ich noch gehen soll.“ – Aussagen, die uns schon in der ersten Corona-Woche im März die gravierenden Folgen der notwendigen Einschränkungen schonungslos vor Augen geführt haben.

Als dann recht bald von der Caritas Wien die konkrete Idee kam, das mittlerweile bewährte Angebot der Winterwärmestuben als „Notwärmestuben“ im Freien fortzuführen, wussten wir zunächst nicht so recht, was wir tun sollen: Helfen, ja, unbedingt! Aber die Ansteckungsgefahr? Die praktische Organisation? Wird überhaupt jemand bereit sein, mitzuhelfen? Suppen zu kochen? Wie soll das alles funktionieren?

Nach den vier Montagen, an denen unsere Notwärmestube auf dem Sportplatz hinter der Kirche im April geöffnet war, kann man nur sagen: Es hat funktioniert, und zwar meistens viel unkomplizierter als befürchtet. Gott hat wirklich vorgesorgt: Mit vielen fleißigen Händen, die zuverlässig köstliche Suppen vorbeigebracht haben; mit motivierten Helfern für die Suppenausgabe vor Ort; mit jeweils 20 bis 35 Gästen, die sich größtenteils vorbildlich an die nötigen Vorsichtsmaßnahmen gehalten haben; und – nicht ganz unwichtig – mit schönem Wetter, so dass unsere zahlreichen Gäste ihre Suppe immer bei strahlendem Sonnenschein genießen konnten. Es war für uns, und hoffentlich auch für unsere Gäste, wirklich eine große Freude.

Mittlerweile haben viele der offiziellen Caritas-Stellen wieder offen, nichtsdestotrotz kommen täglich viele Arme, vor allem Familienmütter, bei uns in der Pfarre vorbei. Einige kennen wir schon seit Jahren, andere sind in diesen letzten Wochen neu dazugekommen. Viele haben sich vor „Corona“ mit Gelegenheitsjobs irgendwie über Wasser gehalten und haben jetzt kaum noch Einnahmen. Immer wieder erleben wir Gespräche, in denen deutlich wird, wie demütigend es für sie ist, um Geld und Unterstützung zu bitten. Zur akuten

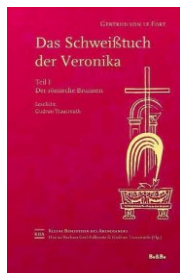
materiellen Not kommen die Sorge um die Kinder, Hoffnungslosigkeit und oft auch Verzweiflung hinzu.

In materieller Hinsicht konnten wir dank eurer zahlreichen Spenden und einer Maskenaktion vielen Bedürftigen großzügig helfen: Es ist wirklich eine große Freude, so helfen zu können. Gleichzeitig bitten wir aber eindringlich um euer Gebet für diese vielen Menschen: Gegen Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit hilft das Geld nämlich nur sehr bedingt. ■



**Passend vor der Ferienzeit ein
BUCHTIPP – übernommen aus
„Der Sonntag“, mit freundlicher
Genehmigung des Rezensenten.**

Eine katholische Liebesgeschichte



**Der Doppel-Roman „Das
Schweißstuch der Veronika“ von
Gertrud von le Fort ist es einfach
wert, wieder oder neu gelesen zu
werden.**

**Für Sie gelesen von Stefan
Kronthaler.**

Ich gestehe, dass ich für die „Kleine Bibliothek des Abendlandes“ (KBA), herausgegeben vom Heiligenkreuzer Be&Be-Verlag, einfach unendlich dankbar bin. Denn in dieser Reihe finden sich wichtige, seit langem nicht mehr im Buchhandel erhältliche Texte, die das katholische Ringen um Glaube, Hoffnung und Liebe in seiner umfassenden Dimension beleuchten. Eine dieser literarischen Perlen ist der Doppelroman der Konvertitin Gertrud von le Fort, „Das Schweißstuch der Veronika“. Le Fort gilt zu Recht als

eine Autorin, die das Literarische und das Moralische ohne erhobenen Zeigefinger verknüpfen konnte. Teil 1 mit dem Titel „Der römische Brunnen“ spielt in unserer katholischen „Hauptstadt“ Rom, Teil 2 mit dem Titel „Der Kranz der Engel“ im deutschen Heidelberg, der Stadt der deutschen Romantik. Beide Bände handeln von der Kraft und bisweilen Ohnmacht der Religion, von den geistigen Herausforderungen wie Nationalismus und Atheismus und den Verwüstungen der Seele. Und sie erzählen von einer Liebesgeschichte zweier Menschen, die eingespannt sind zwischen Kirche und glaubenslos gewordener Welt – sie gottesfähig, er gottesunfähig.

Mein Fazit:

Beste katholische Literatur des 20. Jahrhunderts. Der Inhalt hat nichts an Gültigkeit verloren. Ein sehr empfehlenswerter Doppelroman.

**Gertrud von le Fort, Das Schweißstuch der Veronika,
Teil 1: Der römische Brunnen, Kleine Bibliothek des
Abendlandes, Band 3, Be&Be-Verlag, 396 Seiten,
ISBN: 978-3-903118-59-1. 19,90 Euro.**

**Teil 2: Der Kranz der Engel, Kleine Bibliothek des
Abendlandes, Band 4, Be&Be-Verlag, 380 Seiten,
ISBN: 978-3-903118-60-7. 19,90 Euro.**

WIR GEDENKEN DER VERSTORBENEN UNSERER PFARRE.

DER HERR VOLLENDE AN IHNEN, WAS ER IN DER TAUFE BEGONNEN HAT:

Gertrude Fröhlich, 96; Emanuel Plank, 84; Franziska Waechter, 93; Karl Kraker, 98; Anton Kail, 88; Wolfgang Siedl, 69; Walter Kaiser, 81; Ernestine Bezdek, 99; Wolfgang Höbert, 58; Irene Berner, 94; Elfriede Chalupa, 80; Wilhelm Köppl, 86; Peter Rudolf Serda, 79; Christa Neubauer, 76; Katharina Becka, 87; Erika Behensky, 79; Matthias Helmer, 42; Gertrude Pelka, 84; Teodorico Arellano, 70; Ernst Moshammer, 90; Hermine Zoisl, 63; Ewald Winkler, 95; Aglaja Kyrle, 70; Sylvia Wlazny, 74; Maria Obermüller, 88; Regina Artner, 73; Margit Dopler, 92; Margarete Mühlberger, 83; Anna Tittel, 97; Anna Wieser, 94; Eduard Musil, 91; Heinz Bongar, 81; Ernst Schübel, 82; Hans Gassner, 63.

Impressum:

DÖBLINGER PFARRBLATT – Informationsblatt der Pfarre St. Paul.

Inhaber: Pfarre Döbling – St. Paul. Für den Inhalt verantwortlich: Kanonikus Msgr. Dr. Walter Mick. Redaktion: Thomas Führung.

Alle: 1190 Wien, Kardinal-Innitzer-Platz 1.

Hersteller: Druckerei Netinsert, 1220 Wien.

Orgelunterricht in Döbling-St. Paul

In der Döblinger Pfarrkirche am Kardinal-Innitzer-Platz wird im Rahmen der Musikschule Döbling für Schüler bis zum Alter von vierundzwanzig Jahren Orgelunterricht angeboten. Vorkenntnisse in Klavier sind von Vorteil. Zuständiger Orgellehrer ist Emanuel Schmelzer-Ziringer. Das Repertoire ist vielfältig und sehr individuell abgestimmt. Auch liturgisches Orgelspiel ist vorgesehen.

Kontakt: Musikschule Döbling, Tel. 4000-19166.

Österreichische Post AG

MZ 02Z030633 M

Pfarre Döbling-St. Paul, Kardinal-Innitzer-Platz 1, 1190 Wien